

PRESSEMEDUNG

Schule im internationalen Vergleich: Österreicher bewerten ihr Bildungssystem deutlich besser als Deutsche

Mit Blick auf den bevorstehenden Schulbeginn zeigt ein internationaler Vergleich: Österreich bewertet sein Bildungssystem positiver als Deutschland. Gleichzeitig bleibt die Bevölkerung skeptisch, wenn es um soziale Gerechtigkeit und die Zukunftsvorbereitung junger Menschen geht.

Wien, 27. August 2026 – Pünktlich zum Schulstart zeigt der internationale Vergleich des Ipsos Global Education Monitor 2026: Österreich stellt dem eigenen Bildungssystem zwar kein Spitzenzeugnis aus, bewertet es aber deutlich positiver als Deutschland. Gleichzeitig bleibt die Bevölkerung kritisch, wenn es um die Frage geht, ob Schulen soziale Ungleichheiten abbauen und junge Menschen ausreichend auf die Anforderungen der Zukunft vorbereiten. Die Sorgen um psychische Gesundheit sowie die Forderung nach strengeren Regeln für soziale Medien teilt Österreich hingegen mit vielen Ländern weltweit.

Österreich deutlich zufriedener als Deutschland

36% der Österreicherinnen und Österreicher bewerten die Qualität des heimischen Bildungssystems positiv, 28% negativ. Damit liegt Österreich leicht über dem internationalen Durchschnitt von 33% positiven und 35% negativen Bewertungen. Besonders deutlich fällt der Vergleich mit Deutschland aus: Dort beurteilen lediglich 17% das Bildungssystem positiv, während 52% eine negative Bewertung abgeben.

„Österreich vergibt seinem Bildungssystem zwar keine Bestnoten, steht im europäischen Vergleich jedoch deutlich besser da als Deutschland. Von echter Zufriedenheit kann allerdings auch hierzulande keine Rede sein“, sagt Alexander Zeh, Studienautor bei Ipsos Austria.

Chancengleichheit bleibt Schwachpunkt des Bildungssystems

Besonders kritisch sehen die Österreicherinnen und Österreicher die Rolle der Bildung bei der Verringerung sozialer Ungleichheiten. Nur 36% stimmen zu, dass das Bildungssystem dazu beiträgt, soziale Unterschiede zu reduzieren, während 55% widersprechen. Damit liegt Österreich deutlich unter dem internationalen Durchschnitt von 49% Zustimmung.

Auch bei der Frage, ob junge Menschen ausreichend auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden, fällt das Urteil verhalten aus. Lediglich ein Drittel (33%) hält den Lehrplan für ausreichend zukunftsorientiert. International liegt die Zustimmung bei 44%, während 49% der Befragten Defizite sehen.

Generationen sehen die Herausforderungen der Schule unterschiedlich

Hinter den Gesamtergebnissen zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Generationen. Für die Baby Boomer ist die Integration von Kindern mit nicht-deutscher Erstsprache mit Abstand die größte Herausforderung für das Bildungssystem. Sieben von zehn Befragten dieser Altersgruppe (70%) nennen dieses Thema. In der Generation Z liegt der Anteil dagegen bei lediglich 43%.

„Während ältere Generationen stärker auf Integrations- und Strukturfragen blicken, beschäftigen junge Menschen vor allem die Zukunftsfähigkeit des Bildungssystems. Der Lehrplan und der Umgang mit neuen Technologien stehen für sie deutlich stärker im Mittelpunkt“, erklärt Zeh. Entsprechend setzen junge Erwachsene andere Prioritäten. Fast jede bzw. jeder Zweite aus der Generation Z (49%) sieht einen veralteten Lehrplan als zentrale Herausforderung. Auch der Umgang mit generativer Künstlicher Intelligenz im Unterricht wird von jungen Menschen häufiger genannt (33%) als von den Baby Boomern (11%). Regional sticht vor allem Salzburg hervor: Dort zählt für 38% der Befragten der Umgang mit KI im Unterricht zu den am häufigsten genannten Herausforderungen für das Bildungssystem.

Psychische Gesundheit ist weltweit die größte Sorge

Die psychische Verfassung junger Menschen bereitet den Österreicherinnen und Österreichern große Sorgen. 58% beschreiben die psychische Gesundheit der jungen Generation als schlecht, nur 9% als gut. Damit fällt die Einschätzung in Österreich pessimistischer aus als im internationalen Durchschnitt, wo 48% die psychische Gesundheit junger Menschen negativ und 18% positiv bewerten.

Damit steht Österreich nicht allein da. Im internationalen Vergleich gelten psychische Belastungen wie Depressionen und Angststörungen als größte Herausforderung für junge Menschen. Weltweit nennen 33% dieses Thema als eines der wichtigsten Probleme der jungen Generation. Besonders stark ausgeprägt ist diese Sorge in Chile (42%), Neuseeland (40%) und den USA (38%).

Schulstart bringt Debatte über Smartphones und Social Media zurück

Zum Beginn des neuen Schuljahres bleibt der Umgang mit digitalen Medien eines der meistdiskutierten Themen. In Österreich sprechen sich 62% für ein Smartphone-Verbot an Schulen aus. Damit liegt Österreich über dem internationalen Durchschnitt von 57%. Noch deutlicher fällt die Haltung gegenüber sozialen Medien aus: 72% sind der Meinung, dass Kinder unter 14 Jahren keinen Zugang zu sozialen Medien haben sollten.

Besonders groß fällt dabei der Generationenunterschied aus. Während insgesamt 62% der Österreicherinnen und Österreicher ein Smartphone-Verbot an Schulen unterstützen, liegt die Zustimmung in der Generation Z bei lediglich 36%. Knapp die Hälfte dieser Altersgruppe (47%) lehnt ein Verbot ab. Bei den Baby Boomern sprechen sich hingegen rund 69% für ein Verbot aus. „Gerade jene Generation, die mit Smartphones aufgewachsen ist, bewertet

Pressemeldung Ipsos

Education Monitor – August 2026

deren Rolle in der Schule deutlich anders als ältere Generationen. Das zeigt, wie unterschiedlich die Erwartungen an zeitgemäße Bildung mittlerweile sind“, sagt Alexander Zeh.

Die internationale Entwicklung geht in dieselbe Richtung. Weltweit unterstützen durchschnittlich 73% ein entsprechendes Social-Media-Verbot. In 30 von 31 untersuchten Ländern befürwortet die Mehrheit eine solche Regelung. Deutschland ist mit 48% Zustimmung das einzige Land, in dem keine Mehrheit dafür zustande kommt. Zudem ist die Unterstützung für entsprechende Verbote seit 2024 in nahezu allen Ländern gestiegen.

KI wird deutlich differenzierter betrachtet

Während Smartphones und soziale Medien kritisch gesehen werden, fällt die Haltung gegenüber Künstlicher Intelligenz deutlich differenzierter aus. Nur 34% der Österreicherinnen und Österreicher würden KI-Anwendungen wie ChatGPT an Schulen verbieten, fast die Hälfte (48%) lehnt ein Verbot ab. Die Generation Z unterscheidet dabei noch stärker zwischen sozialen Medien und Künstlicher Intelligenz. Nur 31% würden KI-Anwendungen wie ChatGPT an Schulen verbieten, während 59% ein Verbot ablehnen. Bei den 35- bis 49-Jährigen liegt die Verbotsbereitschaft dagegen bei 40%.

International liegt die Zustimmung zu einem KI-Verbot mit 39% nur leicht höher als in Österreich. „Statt Technologie grundsätzlich abzulehnen, entwickeln viele Menschen klarere Vorstellungen davon, welche digitalen Werkzeuge im Bildungsbereich sinnvoll eingesetzt werden können“, sagt Stephanie Zwetzbacher, Insights Consultant bei Ipsos Austria.

Österreich gilt als sicherer Ort für junge Menschen

Trotz vieler Sorgen blickt die österreichische Bevölkerung auf die grundlegenden Lebensbedingungen vergleichsweise positiv. Zwei Drittel (66%) stimmen der Aussage zu, dass Österreich ein sicherer Ort für junge Menschen ist. Im internationalen Durchschnitt liegt dieser Wert lediglich bei 48%.

Deutlich kritischer wird allerdings die digitale Welt bewertet: Nur 25% der Österreicherinnen und Österreicher halten Online-Räume für junge Menschen für sicher. Diese Skepsis spiegelt einen internationalen Trend wider. Weltweit bewerten lediglich 33% digitale Räume als sicher, 59% halten sie für unsicher.

Studium verliert in Österreich an Selbstverständlichkeit

Obwohl 69% der Österreicherinnen und Österreicher überzeugt sind, dass ein Hochschulabschluss beim beruflichen Weiterkommen hilft, würden mehr Menschen jungen Erwachsenen den direkten Einstieg ins Berufsleben empfehlen (36%) als ein Studium (24%).

Pressemeldung Ipsos

Education Monitor – August 2026

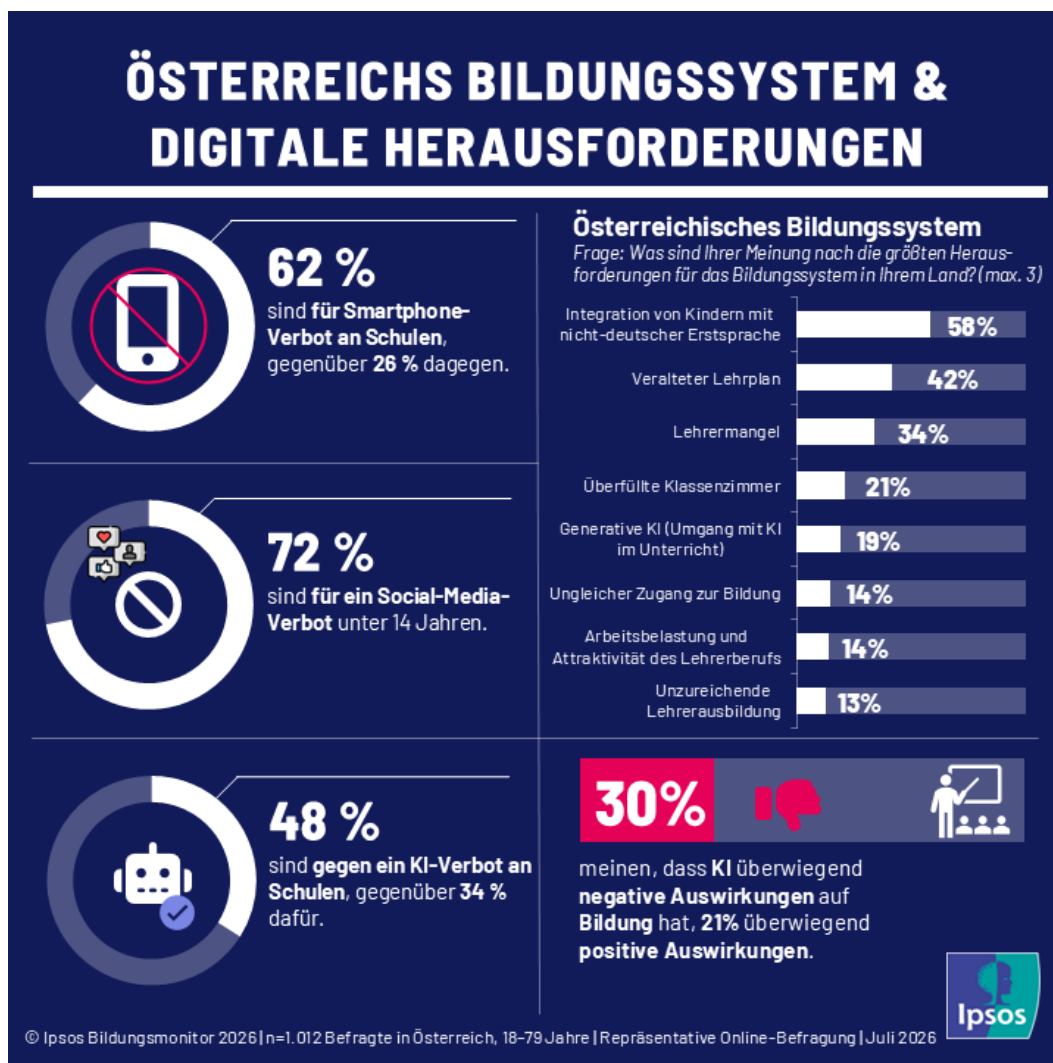
International zeigt sich das Gegenteil: Im Durchschnitt der 31 untersuchten Länder würden 49% zuerst ein Studium empfehlen, nur 16% den direkten Berufseinstieg. Deutschland und Großbritannien sind die einzigen Länder, in denen der direkte Einstieg in die Arbeitswelt häufiger empfohlen wird als ein Universitätsbesuch. Österreich liegt damit näher bei Deutschland als beim globalen Mainstream.

Ihr Kontakt für Rückfragen zum Ipsos *Bildungsmonitor* 2026 von Ipsos Austria:

Mag. Alexander Zeh

Tel.: +43 (0) 664 831 77 99

alexander.zeh@ipsos.com



JUNGE MENSCHEN IN ÖSTERREICH – SORGEN & ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN



9 %
bewerten die **psychische**
Gesundheit der Jugend als
gut, 58% als schlecht



16 %
bewerten die **körperliche**
Gesundheit der Jugend als
gut, 47% als schlecht.

Größte Herausforderungen für junge Menschen

Frage: Was sind heutzutage Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen für junge Menschen in Ihrem Land? (max. 3)



Sicherheit & Zukunftschancen

66%



geben an, dass **Österreich sicher**
für junge Menschen ist

25%



geben an, dass **Online-Räume in**
Österreich für junge Menschen
sicher sind (62% Ablehnung)

48%



geben an, dass **junge Menschen**
eine **vielversprechende**
Zukunft haben



© Ipsos Bildungsmonitor 2026 | n=1.012 Befragte in Österreich, 18-79 Jahre | Repräsentative Online-Befragung | Juli 2026

Über die Studie

Die österreichischen Ergebnisse stammen aus dem Ipsos Bildungsmonitor 2026, einer repräsentativen Online-Befragung von 1.012 Personen in Österreich im Alter von 18 bis 79 Jahren. Die Erhebung wurde ergänzend zur internationalen Ipsos-Studienreihe *Education Monitor* (Global Advisor) durchgeführt.

Weitere Informationen und Ergebnisse zum **Ipsos Bildungsmonitor 2026** unter:
<https://www.ipsos.com/de-at/ipsos-bildungsmonitor-2026-oesterreich>

Methode: CAWI (Computer Assisted Web Interviews)
Erhebungszeitraum: 13. - 21. Juli 2026
Basis: Repräsentativ für die Bevölkerung ab 18 Jahren in Privathaushalten in Österreich
Fallzahl: n = 1.012,
Durchschnittliche Befragungsdauer: 7 Minuten,
Maximale Schwankungsbreite: $\pm 3,1\%$ (bei 95% Konfidenzniveau).

Die internationalen Vergleichswerte stammen aus dem Ipsos Education Monitor 2026 von Ipsos Global Advisor. Dafür wurden zwischen 19. Juni und 3. Juli 2026 insgesamt 23.537 Personen in 31 Ländern online befragt. Die Daten wurden anhand der jeweiligen Bevölkerungsstrukturen gewichtet.

Weitere Informationen und Ergebnisse zum **Ipsos Education Monitor 2026** unter:
<https://www.ipsos.com/de-at/bildungsmonitor-2026-kann-bildung-noch-chancen-eroeffnen>

Methode: CAWI (Computer Assisted Web Interviews)
Erhebungszeitraum: 19. Juni - 3. Juli 2026
Länder: 31 Länder weltweit
Fallzahl: n = 23.537 Befragte (durchschnittl. Fallzahl pro Land: ca. 500-2.000 Interviews)
Zielgruppe: Erwachsene im Alter von 18 bis 74 Jahren (je nach Land ab 16, 18, 20 oder 21 Jahren)
Stichprobe: Repräsentative bzw. bevölkerungsnah Online-Stichproben in 31 Ländern weltweit
Maximale Schwankungsbreite: $\pm 3,5$ Prozentpunkte (n=1.000) bzw. $\pm 5,0$ Prozentpunkte (n=500)

Pressemeldung Ipsos
Education Monitor – August 2026

Über Ipsos

Ipsos ist mit über 20.000 Mitarbeitern in 90 Ländern eines der größten Marktforschungs-Unternehmen weltweit.

Unsere leidenschaftlich neugierigen Marktforscher, Analysten und Wissenschaftler haben in den letzten Jahren ein einzigartiges, multidisziplinäres Set an Methoden entwickelt, mit denen ein echtes Verständnis und aussagekräftige Einblicke in die Handlungen, Meinungen und Motivationen von Bürgern, Verbrauchern, Patienten, Kunden und Mitarbeitern möglich sind. Unsere 75 innovativen Services und Dienstleistungen beruhen auf Grundlagendaten aus Befragungen, Social Media Monitoring, sowie qualitativen oder beobachtenden Methoden.

Unser Slogan „Game Changers“ bringt unser Bestreben auf den Punkt, unseren 5.000 Kunden zu helfen, sich selbstbewusst durch eine sich schnell verändernde Welt zu bewegen.

Ipsos wurde 1975 in Frankreich gegründet und ist seit 1. Juli 1999 an der Pariser Börse Euronext (ISIN: FR0000073298) gelistet. Seit 2016 ist Ipsos auch mit einer Niederlassung in Österreich vertreten.

Weitere Informationen zu Ipsos und zur Studie finden Sie auch unter www.ipsos.com/de-at/